

Der Courier.

Hallische Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. A. Daniel.

N^{ro} 461.

Halle, Sonnabend den 4. October
Erste Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin). — Großbritannien und Irland (London). — Schweiz (Bern, Basel). — Provinzielles (Aus dem Saalkreise). — Vermischtes. — Landwirtschaftliches und Gewerbliches. — Bitterung im September 1851.

Halle, den 4. October.

Die Leichenfeier des verewigten Prinzen Wilhelm hat am 2ten in würdiger und ergreifender Einfachheit stattgefunden.

Nach dem „Hamb. Corr.“ sind mit dem Schluß der Landtage keine Landtagsabschiede zu erwarten. Die Gutachten der Provinzial-Vertretungen werden von dem Minister des Innern bei den betreffenden Vorlagen an die Kammern benutzt werden.

Die „N. Pr. Z.“ theilt die von uns erwähnte Verfassung für Posen des Deputirten Niemojewski mit. Das Actenstück besteht aus 18 Paragraphen und macht die Provinz Posen zu einem befondern Staate, der mit Preußen nur den Landesherren gemein hat.

Die heftige Sprache der „D. A. Z.“ gegen den Vertrag vom 7. September ist wie nun erhellt das Echo der Regierung gewesen. Sachsen ist der einzige Zollvereinsstaat, der sich in einem Circular bestimmt dagegen ausgesprochen.

Nach der „N. Z.“ hätte es die Mecklenburgische Regierung für jetzt rund abgeschlagen, in Verhandlungen über Anschluß an den Zollverein einzutreten.

In Cassau und Bremen der Bundesbeschluß über Ungültigkeit der Grundrechte in Wirksamkeit getreten.

Im Canton Bern bereiten sich ernste Ereignisse vor. Die Radicalen hoffen den Sturz der Regierung durchzusetzen.

General Gemeau hat, auf den Wunsch des Papstes, die Besetzung von Rom den Oesterreichern zu überlassen, eine durchaus abschlägliche Antwort ertheilt. „Nous sommes venus pour nous, nous resterons pour nous.“

Am 21. September ist in Rom die Heiligsprechung des Jesuiten Glaver erfolgt.

In England grassirt ein hitziges Rossuth- Fieber.

Das oft genannte Fräulein Runo; ist aus ihrem Kloster entlassen und ihren Aeltern zugeschiedt. Königin Isabelle, der sie vorher noch die Hände füssen wollte, ließ ihr kurzweg glückliche Reise wünschen.

Der Untergang Franklins ist nun als gewiß anzunehmen.

Am 1. October ist die Versammlung der norddeutschen Philologen und Schulmänner zu Ende gegangen. Sie wird im nächsten Jahre in Güstrow zusammentreten.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 3. October enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bei dem hiesigen Kreisgerichte angestellten Kreisrichter, vorherigen Staats-Anwalt in Sorau, Dr. Schneider, zum Kreisgerichtsrath zu ernennen.

Berlin, den 2. October.

Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen, Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen und Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm sind von Weimar hier eingetroffen.

Ihre Königliche Hoheit die verwitwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist hier eingetroffen.

Se. Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen und Ihre Königliche Hoheit die Frau Erbgroßherzogin von Sachsen sind, von Stettin kommend, nach Weimar hier durchgereist.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Wolff zu Falkenberg ist zum Kreis-Physikus des Kreises Grünberg, Regierungs-Bezirks Liegnitz; so wie

Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Johann Gerlach, zum Kreis-Physikus des Kreises Paderborn ernannt worden.

Die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Dr. Ueberweg als vierter ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Eberfeld ist bestätigt worden.

Der Hilfslehrer Zimmermann von dem hiesigen Königlichen Taubstummen-Institut ist zum zweiten Lehrer an dem Königlichen Taubstummen-Institut in Königsberg in Preußen ernannt worden.

Der bisherige Hilfslehrer an dem Gymnasium zu Tilsit, Friedrich Diefel, ist als ordentlicher Lehrer an dem Gymnasium zu Lyk angestellt worden.

Ministerium für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten.

Der bisherige Kalkulator bei der hiesigen General-Kommission, Hanschke, ist zum Geheimen expedirenden Sekretair und Kalkulator ernannt worden.

Berlin, den 2. October. Heute Morgen von 9 Uhr an hat die Beerdigung des durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, weiland Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm Karl von Preußen, ganz den ertheilten Befehlen Sr. Majestät des Königs und den letzten Wünschen des hochseligen Prinzen gemäß, mit soldatischer Einfachheit stattgefunden, nachdem gestern in aller Stille der Sarg nach dem Dom gebracht und auf der Estrade vor dem Altar niedergesetzt worden war.

Ein trauriger Octobermorgen für Preußen, an jenen blutigen Octobermorgen vor fünfundvierzig Jahren mahrend, an dem der Obristleutnant Prinz Wilhelm von Preußen zum ersten Male im Feuer durch seine glänzenden Cavalleriechargen bei Auerstädt die Ehre der Preussischen Cavallerie wahrte und so in der Niederlage den ersten Vorbeerb für die junge Heidenstirn fand. Früh schon versammelten sich die Theilneh-

mer der Trauerfeierlichkeit im Dom, narbige Krieger mit ergrautem Haar, die vielleicht unter dem geliebten Reiterfeldherrn streckend gesunken bei Groß-Görtschen, oder unter ihm geblutet auf der heißen Brücke bei Chaumont-Thierry, oder seinem Ruf zum Siege gefolgt bei Laon. Und neben den alten Kriegsgenossen des streitbaren Helben sammelten sich Viele Derer, die des Prinzen milde Hand mit Wohlthun gesegnet oft und viel, und die Trauer des Kriegers trat Hand in Hand mit der Trauer des Armen an den Katastrophal unersetzlichen Prinzen Wilhelm. Um 9 Uhr stellten sich (im Hofen) die zur Leichenparade commandirten Truppen im Aufgange auf; den rechten Flügel an der Schlossbrücke hatte ein Bataillon Grenadiere vom zweiten Garde-Regiment zu Fuß, dann folgte ein Bataillon Grenadiere von Kaiser Alexander und ein Bataillon Grenadiere von Kaiser Franz; die Cavallerie, eine Escadron Garde du Corps, eine Escadron Garde-Kürassiere, eine Escadron Garde-Drägoner und eine Escadron Garde-Landwehr-Mann, stand zwischen dem Dom und dem Schloß mit dem Rücken nach der Schlossapotheke. Zwölf Geschütze der Garde-Artillerie waren längs des Quais der Cantianstraße aufgestellt. Die Leichenparade commandirte der Commandeur der ersten Garde-Infanterie-Brigade, General v. Hirschfeld. Die Aufstellung im Innern der Kirche war genau nach dem von uns gestern mitgetheilten Programm, und hatten vor dem zweiten Kanten Alle die ihnen bestimmten Plätze eingenommen. Die Generalität und das hiesige diplomatische Corps waren besonders zahlreich vertreten.

Als das Trauergeklänge zum dritten Male erscholl, betreten Sr. Majestät der König, Sr. Majestät die Königin, Prinz Walbert Königl. Hoheit, als höchster Leidtragender, und alle zur Zeit hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, KK. HH. des hohen Königl. Hauses das Gotteshaus und nahmen ihre Plätze ein. Der Domchor begann nun den Choral: „Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält“ u. s. w., und die ganze Versammlung fiel ein in den frommen Gesang, dann folgte die Trauerliturgie, von dem Hof- und Domprediger Dr. Strauß abgehalten, welcher den Gesang des Domchores: „Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir“ u. s. w. folgte. Darauf sprach der Geistliche den Segen, und nun erschütterte Kanonendonner und Gewehrsalve die Kirche, der letzte Gruß der Armee an ihren dahingefahrenen ruhmreichen Feldherrn. Während die Geschütze- und Gewehrsalven krachten, sang die Versammlung: „Ach bleib mit Deiner Treue“ u. s. w., und Sr. Majestät der König, so wie Sr. Königl. Hoheit der Prinz Walbert, traten zu dem Katastrophal und verriethen knieend ein stilles Gebet an dem Sarge. Unter dem feierlichen Geläute aller Glocken der Hauptstadt verließen Ihre Majestäten der König und die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen des hohen königlichen Hauses den Dom; ihre tiefe Trauer wird von tausend, viel tausend Herzen getheilt werden im Preussischen Vaterlande; wir haben einen Prinzen begraben, der Allen werth und theuer war — Sein Staub zu Staube, Seine Seele zu Gott, Sein Namen aber unserem und unserer Kindesfinder dankbarem Gedächtniß!

— Während die Minister sämtlicher anderer Regierungen des Zollvereins auf die Anzeige der diesseitigen Gesandten von dem Abschluß des Handelsvertrags vom 7. September zwischen Preußen und Hannover sich vorläufig zustimmend äußerten, hat die sächsische Regierung bis jetzt nicht allein von dieser zustimmenden Erklärung Umgang genommen, sondern sie hat auch ein Circular an die Zollvereinsstaaten abgehen lassen, worin sie erklärt, dem Vertrag nicht zustimmen zu können, schon weil derselbe ohne ihre Mitwirkung zu Stande gekommen sei. Die sächsische Regierung fordert zugleich auf, dem Vertrage nicht ohne vorangegangene Rücksprache und nochmalige Prüfung der anderweitigen Propositionen zuzustimmen.

— Der am 15. Juli dieses Jahres zu Gotha zwischen 16 Deutschen Staaten (Preußen, Bayern, Sachsen, Sachsen-Weimar, Oldenburg, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Altenburg, Anhalt-Desau nebst Cöthen, Anhalt-Bernburg, Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen, Neuss älterer und jüngerer Linie, Waldeck, Lippe) abgeschlossene Vertrag wegen der gegenseitigen Verpflichtung zur Uebernahme von Auszuweisenden ist bis jetzt von 12 Regierungen ratificirt worden und wird publicirt werden, sobald die noch erwarteten 4 Ratificationen eingehen.

Großbritannien und Irland.

London, den 29. September. Der Kapitain John Ross ist von seiner arctischen Expedition zurückgekehrt; die eingezogenen Nachrichten bestätigen die Aussagen der Esquimaux vom vorigen Jahre, nach denen Sir John Franklin's Schiffe im Jahre 1846 irgendwo tief in der Baffins-Bay verunglückt und ein Theil der Mannschaft von den dort wohnenden feindlich gesinnten Stämmen niedergemacht worden wäre. Sir John Ross meint, Franklin sei gar nicht in den Wellington-Kanal gedrungen und sein Unglück wäre ihm zugefallen, als er auf der Zurückreise nach England begriffen war. Sir John Ross bringt das beschworene Zeugniß der Esquimaux mit sich; es ist in jeder Hinsicht eine interessante Urkunde. Mangel an Lebensmitteln hat diesen erfahrenen Seemann abgehalten, seine Winterstation in jenen Gegenden zu wählen.

Schweiz.

Bern, den 29. September. Die meisten Großräthe sind schon gestern hier eingetroffen; man bemerkt heute einen größeren Jubel des Publikums zum Sitzungssaal. Dasjenige aber, was die Neugierde vorzüglich anpricht, nämlich der angebotene Austritt der ganzen Opposition (jetzt 112 Mitglieder unter 227), insofern deren fatalen Ver-

langen *) von der Mehrheit der Versammlung nicht entsprochen werden sollte, kann zufolge der Geschäftsordnung erst in einigen Tagen vorkommen, nachdem für die laufenden gesetzgeberischen Beratungen ein Zeitraum von zwei Wochen angenommen ist. In heutiger Sitzung dürfte höchstens die Beauftragte Freistellung Stämpfli's während der Sitzungszeit besprochen werden. Die Nachkommen der Patrizier werden ihre durch Volkswahl erhaltenen Sitze nicht aufgeben, und die Radikalen argumentiren, daß jene gerichtlichen Kläger gegen Stämpfli's Denunciation der Veruntreuung seien, mithin in der nämlichen Sache keine richterliche Funktion, wie die Wahl einer Untersuchungskommission, mit vornehmen dürfen. Ob die Radikalen ihre Drohung wirklich ausführen, und bei ihrem Austritt einen Aufbruch an die Bevölkerung richten werden, wird sich bis zu Ende der Woche entscheiden.

(Fr. D. 2. P. 2. A. 2. 3.)

Basel, den 29. September. Das Städtchen Narberg im Kanton Bern, sonst 800 Bewohner enthaltend, mochte gestern Mittag sechs mal so viel Menschen in sich umschließen. Unter den Anwesenden bemerkte man viele Großräthe, die zur heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers reisten, wohn sie bei Eid- und Geldstrafe entbunden worden. Der große Haufen der Narberger Versammlung bestand aus Seeländern, die, mit Ausnahme der politisch getheilten Stadt Biel, an und für sich den Kern der radikalen Truppe bilden; daneben Stadtberner, Burgdorfer, Dberaargauer, Simmen- und Emmenhaler; in geringster Zahl Oberländer und Jurassier, der Entfernung oder der Andersmeinung wegen. Unter den Zuschauern befanden sich auch Neuenburger, Waadtländer und Freiburger. Die durch die ganze Schweiz verbreitete Studentengesellschaft „Helvetia“, welche wahrscheinlich auf höhern Wink ihr Jahresfest am 24., 25. und 26. Sept. im nahen Langenthal gehalten hatte, lieferte ein kleines Kontingent, eben so der mehr socialistisch gefärbte Grütliverein, welcher kürzlich die Anschaffung und Verbreitung der Stämpfli'schen Streitschriften zur Vereinsache machte. In Ermangelung des noch in Haft befindlichen Stämpfli, wurde die Oberleitung durch die Herren Känel, Schneider jun., Weingart und Niggeler besorgt. Stämpfli's augenblickliche Freilassung aus der Haft wurde beantragt und durch einstimmiges Handmehr beliebt; dabei wurde der Beschluß gefaßt, den großen Rath abzurufen, wenn er nicht über die Patriziergeschichte (die angeleglichen Millionen) eine Kommission ohne Mitwahl dieser Standesklasse einsetze. Trotz der sehr ungünstigen Bitterung mochten über 4000 Personen versammelt sein. Die Hauptversammlung der Radikalen soll erst den 19. October in dem jurassischen Hauptort Delémont gehalten werden. Sie hoffen zuversichtlich die conservative Regierung in Bern stürzen zu können.

Provinzielles.

* * Aus dem Saalkreise, den 29. September. An Stelle des bisherigen Schöppen Wilhelm Fischege zu Teicha, welcher zum Schützen der Gemeinden Teicha und Räthern ernannt worden, ist der Rathsch Schaaß zu Teicha zum Schöppen ernannt und als solcher verpflichtet worden.

Bermischtes.

Lola Montez hat in Brüssel, wo sie bekanntlich als Tänzerin auf dem Boulevard-Theater förmlich Fiasco gemacht, wiederum ein Büchlein ihres ecentrischen Verhaltens geliefert. Mehrere Personen daselbst saßen nämlich den Gedanken, sie zum Auftreten als Reiterin zu vermahnen und eine derselben hat ihr im Namen des Directors der Rembahn 3000 Fr. für sechs Vorstellungen. Lola geriebt hierüber in die äußerste Wuth und antwortete dem Antragsteller mit freischender Stimme: „Wissen Sie, mein Herr, daß Sie in Gegenwart der Gräfin v. Landfeld, Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens, Ritterin u. s., sind, einer Dame, die Zutritt in allen königlichen Palästen, Verbindungen mit allen Großwürdentragern Europa's hat, für welche der Antrag des Rembahn-Directors eine Beleidigung ist, und der dafür Rache und Genußthung werden muß?“ „Aber Madame, — erwiderte der Besuchende — Sie haben ja auf Mabelle's Ball getanzt, wodurch Ihr Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens weit mehr compromittirt worden.“ „Mein Herr, — entgegnete Lola — ich tanze, weil ich zu tanzen liebe, weil es mir so gefällt, weil ich mich amüsiren will und weil ich Talent habe!“ „Madame, ich bestreite Ihnen nicht das Recht, nach Ihrem Belieben die Einwohner Brüssels zu amüsiren oder nicht, aber ich bitte Sie, beruhigen Sie sich. Mein Vorschlag war gut gemeint und ich habe Ihnen nur angenehm, besonders aber nützlich sein wollen.“ Lola Montez wurde jedoch immer wüthender, klagte und wollte den Besucher durch ihre Leute hinauswerfen lassen, als sich plötzlich durch das Eintreten des Herrn Mabelle aus Paris die Scene änderte. Dieser wollte sie durch einige Bemerkungen beruhigen, allein auch ihm wurde die Thür gewiesen. „Madame, — entgegnete Herr Mabelle — ich bin zu Hause.“ „Nein, — schrie sie — Sie sind bei mir. Machen Sie, daß Sie fort kommen, wo nicht — und Lola machte eine ihrer tragikomischen Gesten, die einst ihren Ruf begründeten. — „Louise, — rief sie ihrer Jofse zu

*) Die Opposition verlangt, geküßt auf Beschlüsse der Volksoberversammlung von Herzogenbuchsee und Narberg, sowie auf Adressen aus andern Bezirken, deren angebliche Zahl sie als eine Mehrheit der Stimmfähigen Bevölkerung des Kantons Bern ausgiebt, die Entfernung der Patrizier aus dem Großrathssaal, während die Wahl der Untersuchungskommission über die frühere patriziatische Finanzverwaltung vor sich gehen soll. Da dieses Verlangen gegen präzisirte Großrathsmittelglieder betreffen würde, so ist dessen offener Zweck, die radikale Minorität zur Majorität zu machen, augenfällig.

— packe
Berührun
Mabelle
diesen W
Mabelle,
griff sie
suchten d
eine Men
v. Lands
Str
schlechte
entdeckt
Stunde
mit zwei
den Gat
funden u
her ruht
der Verd
möglich;
Mutter d
richtigte,
Zeit nach
ein Miß
gelassen.
Frauen;
von beid
haber d
wurde, f
und Gert
ihn. Es
selbigen
versteck
bringe
dieser zu
tragen d
ihm ver
gebenlic
erhaltung
nach lan
befindens
den Fra

Gr
neuzudt
jeuigen,
Nugen,
die gar
die Vie
tragen,
so mehr
die Pfl
dem ob
Obst li
von ein
ganz n
mann e
Sache,
ten, sch
Insekte
den S
nämlich
menstau
und ze
weit, d
selbst i
men se
bei ich
auch v
haben
sehr w
bleiben
Gienen
sere G
Pflanze
Blume
überau
und N
Landw
tende
blick j
alle u
wie si
auch f
Meing
bezitr
ähnlich
des L

— packe ein; ich will abkessen, um nicht mehr mit solchen Leuten in Berührung zu kommen.“ „Sie bleiben, Madame, — erwiderte Herr Mabile — ich will es, ich habe ein Recht, dieses zu verlangen.“ Bei diesen Worten stürzte sich Lola Montez, außer sich vor Wuth, auf Herrn Mabile, und da sie keinen Dolch, keine Keilpeitsche zur Hand hatte, griff sie nach einer Gabel, um Mache zu nehmen. Beide Beschuldigte suchten das Weite, und als sie in den Vorhof traten, gewahrten sie dort eine Menge Neugieriger, die durch das entsetzliche Geschrei der Gräfin u. Landsfeld herbeigezogen waren.

Strassburg, den 27. September. Vor einigen Tagen ist ein abscheuliches Verbrechen in dem unsern Kolmar sich öffnenden Münsterthal entdeckt worden. Zwei Weiberinnen, Namens Dreher, in dem eine Stunde nordwestlich von Münster gelegenen Dorfe Sulgeren, hatten sich mit zwei dortigen Landwirthen verheiratet. Vor acht Jahren hatte man den Gatten der einen dieser Schwestern mit durchschnittener Gurgel gefunden und geglaubt, daß er sich selbst entleibt habe. Vier Jahre nachher ruhte auf dem Manne der zweiten Schwester, dem Landmann Graff, der Verdacht, daß er falsches Geld verfertigt habe. Er verschwand plötzlich; man sagte, er habe sich nach der Schweiz geflüchtet, und seine Mutter erhielt von unbekannter Hand einen Brief, welcher sie benachrichtigte, daß ihr Sohn geborgen sei und sich wohl befände. Einige Zeit nach der Verheirathung der beiden Schwestern Dreher hatte sich ein Militär außer Dienst, Namens Martin Erle, in Sulgeren niedergelassen. Unzählige Verhältnisse bestanden zwischen ihm und den beiden Frauen; das öffentliche Zeugniß klagt ihn an, daß er der Liebhaber von beiden gewesen sei, so viel ist jedenfalls erwiesen, daß er der Liebhaber der Frau Graff war. Als der Gatte der letzteren beschuldigt wurde, falsches Geld verfertigt zu haben, fanden die beiden Schwestern und Erle die Gelegenheit günstig, ihn wegzuschaffen: sie ermordeten ihn. Schwerlich wird man jedoch glauben, daß Frau Graff den entsetzlichen Muth hatte, den Leichnam ihres Mannes in ihrem Bette zu verdecken und drei Nächte neben demselben liegend zuzubringen. Endlich steckten die Verbrecher ihn in einen Sack, und da dieser zu kurz war, verhiem sie die beiden Beine des Leichnams ab und trugen denselben so verheimlicht in eine Grube in ihrem Garten, wo sie ihn verscharrten. Es scheint nun, daß in einem jener furchtbaren Augenblicke, in denen der Schrei des Gewissens stärker ist, als das Selbsterhaltungsgesühl, die Graff ihr Verbrechen einem Nachbar gestand, der nach langem Zögern es der Gerechtigkeit anzeigte. Die drei Schuldigen befinden sich jetzt im Gefängniß zu Kolmar. Die Geständnisse der beiden Frauen lassen keinem Zweifel Raum.

Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

Große mittelbare Vortheile von der Bienenzucht. — Die Bienenzucht ist untreitig eine überaus schöne Beschäftigung und bringt denjenigen, der Bienen hält, nicht nur einen unmittelbaren bedeutenden Nutzen, sondern sie liefert auch sogar denen einen mittelbaren Vortheil, die gar keine Bienen halten. Es ist nämlich jetzt völlig erwiesen, daß die Bienen wesentlich zur Fruchtbarkeit vieler nützlichen Pflanzen beitragen, indem sie die Befruchtung der Blume befördern, und dies um so mehr, je mehr die Blume in sich Honig enthält und je näher sich die Pflanzen an dem Bienengarten befinden. Ein Bienengarten, in dem oder in dessen Nähe viele Bienenstöcke stehen, wird stets mehr Obst liefern, als ein anderer guter und gehörig unterhaltener, jedoch von einem Bienenstande entfernter Garten. — Diese Erscheinung ist ganz natürlich und man muß sich wundern, daß dieses nicht jedermann gewahr wird, da sie uns so nahe liegt. Es ist eine bekannte Sache, daß verschiedene Gattungen von Insekten mittelbar zur leichteren, schnelleren und sicheren Befruchtung der Blumen beitragen. Diese Insekten, in den Blumen rührend und Honiglast suchend, zerstreuen den Staub von dem Staubköpfchen auf die Stelle der Befruchtung, nämlich auf den männlichen Stempel: öfters sogar setzt sich der Blumenstaub auf die haarige Hülle der Bienen und diese übertragen und zerstreuen ihn auf die männlichen Theile. Die Sache geht so weit, daß man fast mit Gewißheit dafür halten kann, die Vorliebung selbst habe in ihrer unerforschlichen Weisheit den Bau einiger Blumen so eingerichtet, daß sie ohne jene Bewegung, welche Insekten bei ihnen verursachen, niemals befruchtet werden könnten. Aber auch viele andere Pflanzen, deren Blumen keinen normalen Bau haben — fast alle in verschlossenen Drangerien unterhaltene Pflanzen, sehr wenig oder gar keinen Saamen liefern, so lange sie verschlossen bleiben: wogegen sich bei Öffnung der Fenster und dem Besuche durch Bienen sogleich die Frucht entwickelt. Dies wissen und kennen auch unsere Gärtner, weshalb sie auch gern die Bienen zu den Blumen und Pflanzen zulassen. Die Bienen sind insbesondere zur Uebertragung des Blumenstaubes qualifizirt, weil sie mit feinen Härchen bewachsen und überaus beweglich sind. In Deutschland sind die Gegenden des Mittel- und Niederrheins an Obst die berühmtesten. Dort ist aber auch jeder Landwirth zugleich Bienenzüchter. Je näher die Bienen Honig enthaltende Blumen haben, desto leichter wird es ihnen, jeden heitern Augenblick zum Sammeln zu benutzen; sie arbeiten in dieser Zeit emfiger als alle übrigen Insekten. Bei einer so ansehnlichen Zahl von Bienenstöcken, wie sie dort gehalten wird, scheint es, daß die große Menge der Bienen auch bei einem anhaltendem ungunstigen Wetter dennoch eine hinreichende Menge von Blumen befruchtet und gleichsam zur Erzeugung des Obstes bezwinge. Wo wenige oder gar keine Bienen sind, dort kann auch von ähnlichen Erfolgen keine Rede sein, weshalb dort oft auch Mißwachs des Obstes anzutreffen ist. (Austria.)

Witterung im September 1851.

Die Hoffnung, welche uns die heitern Tage des August eingefloßt hatten: daß die fünf letzten Monate des Jahres uns für die sieben ersten entschädigen, ist leider im September nicht in Erfüllung gegangen. Im Gegentheile reißt er sich durch die Unbeständigkeit seines Wetters würdig den ersten Monaten des Jahres an. Vollständig ohne Regen waren nur sieben Tage desselben; ohne Wolken dagegen kein einziger. An den übrigen 23 Tagen fiel bald mehr bald weniger Regen. Von Gewittern wurde nur eins beobachtet. Der Regenmenge entsprechend herrschten unter den Winden die westlichen vor; speziell vertheilten sie sich folgendermaßen auf die Himmelsgegenen 5 S. D., 2 E., 3 S. W., 11 W., 5 N. W., 3 N. D., 1 O. Im Allgemeinen zeichneten sich die Winde durch ihr stetes Umherspringen aus, indem sie an manchen Tagen fast aus allen Gegenden wehten.

Trotz des unbeständigen Wetters war der Gang des Barometers weit geregelter als in den früheren Monaten. Es fiel vom 1—3, 11—12, 16—20, stieg constant vom 4—10, 13—15, 21—23; von diesem Tage an bis zum Schlusse des Monats traten dagegen vielfache Schwankungen ein. Sein mittlerer Stand von: 336,0 P. Lin. wurde an 15 Tagen nicht erreicht, an 15 dagegen überschritten. Seinen höchsten Stand: 340,3 erreichte das Barometer am 16. Morgens 6 Uhr, seinen niedrigsten: 331,5 am 26. Morgens 6 Uhr, so daß sich für den ganzen Monat eine Schwankung von 8,8 Linien ergibt, welche um 2 Linien kleiner ist als die des vorigen Monats.

Außergewöhnlich niedrig war die Temperatur dieses Monats: die mittlere Monatswärme betrug: 9,1 Gr. Rm. — Morgens 6 Uhr: 7,5. Nachmittags 2 Uhr: 11,4. Abends 10 Uhr: 8,6. — während sie für gewöhnlich in diesem Monate 11,5 Gr. Rm. beträgt. Es ergibt sich daher ein Unterschied von 2,4 Gr., ja für die mittlere Temperatur des Mittags beträgt dieselbe sogar 3,5 Gr., indem die höchste in diesem Monate beobachtete Temperatur von 14,5 Gr. noch nicht einmal die sonstige mittlere Mittagswärme: 14,9 Gr. erreicht. Unter obigen mittleren Stande blieb die Temperatur an 14, über denselben stieg sie an 16 Tagen. Die höchste mittlere Temperatur von 13,3 fand statt am 5, die niedrigste mittlere 6,4 am 9, die höchste Temperatur überhaupt 14,5 wurde am 4. Nachmittags 2 Uhr, die niedrigste 3,4 am 9. Morgens 6 Uhr beobachtet. Es ergibt sich somit ein Unterschied von 11,1 Gr., während derselbe im vorigen Monate 15,1 Gr. betrug.

Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

4. October.

1759. 200 Preussische Husaren rücken in Eisenburg ein, denen bald ein Corps von 6000 nachfolgt. Sie sollen die Bewegungen der Reichsarmee bei Leipzig beobachten.
1813. Die Sächsischen Truppen marschiren auf Beerendorf bei Delitzsch, wo das Hauptquartier Neys und Reyniers ist.

Fremdenliste.

Angefommene Fremde vom 2. bis 8. October.

- Im Kronprinzen: Die Hrn. Guttsch. v. Seibach u. v. Weuring a. Pommern. Die Hrn. Kauf. Wehl a. Braunschweig, Abel a. Berlin, Kurzbach a. Walsheim. Hr. Dr. med. Kimprecht a. Göttingen.
- Stadt Jülich: Hr. Landwirth Hagen a. Aachen. Hr. Fabrikant Bernhardt a. Chemnitz. Hr. Bergschwarzner Augustin a. Eisenach. Die Hrn. Kauf. Pabst a. Berlin, Wähler a. Nordhausen, Pöppe a. Magdeburg u. Wenzel a. Mühlhausen.
- Goldner Ring: Die Hrn. Kauf. Döring a. Würzburg u. Köben a. Erfurt. Hr. Kellermeister Augustin a. Frankfurt. Hr. Förster Goltse a. Heddingen. Hr. Oeynhauf. Frey u. Horn a. Berlin.
- Goldner Löwe: Hr. Schreiber Wendt a. Barbi. Hr. Nerennd. Schubert a. Brandenburg. Hr. Breiter Prödel a. Hamm. Hr. Professor Zbieg a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Müller a. Brandenburg, Reinhardt a. Mainz.
- Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Ebert a. Denkersdorf, Leubner a. München, Fischer a. Holland. Hr. Rentier Schabel a. Berlin. Hr. Assessor Lauch a. Braunschweig. Hr. Dr. med. Diemer a. Aachen. Hr. Dehon. Heise a. Ettetin. Hr. Hotelier Geißler a. Wien.
- Stadt Hamburg: Hr. Pharmaceut Kretschmann a. Rudolstadt. Hr. Posthalter Kretschmer a. Wöden. Hr. Oberst v. Kridner a. Petersburg. Hr. Kisten. u. Adjut. Sanofsky a. Petersburg. Hr. vr. Arzt Dr. Schroeder a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Schiff u. Goldschmidt a. Nordhausen, Reif a. Weifen, Heine a. Sangerhausen.
- Hôtel de Prusse: Hr. Pastor Baumgarten a. Priorau. Hr. Jambeser Paesler a. Dresden. Hr. Lehrer Stempel a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufleute Doppel a. Frankfurt, Köhler a. Herzhall, Lommg u. Keigenstein a. Schwesge, Bernstein u. Kaufmann a. Weßungen.
- Eisenbahnhof: Hr. Apotheker Müller a. Berlin. Hr. Dr. phil. Geißler a. Jalisch. Hr. Fabrikbesitzer Kömgenfeld a. Prag. Die Hrn. Kaufleute Stibel a. Langefeld, Schwabacher u. Hehrich a. Hamburg, Schmidt a. Ebersfeld, Werthmann a. Würzburg, Siegel a. Erfurt.
- Chüringer Bahnhof: Hr. Distrikt Woufenhof a. Dresden. Hr. Kisten. v. Kaniß a. Prag. Hr. Inspect. Etam a. Baden. Die Hrn. Kauf. Heine a. Hertzheim, Wellner a. Aplefeld, Badenis a. Magdeburg, Matthias a. Stettin, Falkenbester a. Antwerpen, Kaiser a. Meiningen, Werner a. Eisenach, Ebershard a. Wiesbaden.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	27 P. 3, 8, 5 P. 2	27 P. 3, 7, 5 P. 2	27 P. 3, 6, 6 P. 2	27 P. 3, 7, 5 P. 2
Lufwärme . . .	6,1 Gr. Rm.	12,0 Gr. Rm.	8,0 Gr. Rm.	8,7 Gr. Rm.
Wetter . . .	heiter.	trübe.	heiter.	ziemlich heiter.
Wind . . .	SD.	SD.	SD.	SD.

Bekanntmachungen.

Die Buchhandlung von F. Kubnt in Gisleben

beforgt für Gisleben und die Umgegend vom 1. October ab den **Hallischen Courier** (Waisenhau), eben so schnell wie die Post und zu demselben Preise und ersuchen wir Alle, die dieses Blatt halten, dasselbe baldigst bei uns bestellen zu wollen.



Bekanntmachung. Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und Kronstadt (St. Petersburg.)

Die Abfertigung der Post-Dampfschiffe erfolgt:
aus Stettin: jeden Sonnabend Mittags nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges von Berlin,
aus Kronstadt: jeden Sonnabend Abends.

Der „Preussische Adler“ geht ab:

aus Stettin: den 17. und 31. Mai, den 14. und 28. Juni,
12. 26. Juli, 9. 23. August,
6. 20. Sept., 4. 18. October,
aus Kronstadt: den 24. Mai, den 7. und 21. Juni, den 5. und 19. Juli, den 2., 16. und 30.
August, den 13. und 27. September, den 11. und 25. October.

Der „Wladimir“ dagegen:

aus Stettin: den 24. Mai, den 7. und 21. Juni, den 5. und 19. Juli, den 2., 16. und 30.
August, den 13. und 27. September, den 11. und 25. October,
aus Kronstadt: den 17. und 31. Mai, den 14. und 28. Juni,
12. 26. Juli, 9. 23. August,
6. 20. Sept., 4. 18. October.

Passagegeld I. Platz 62 Thlr., II. Platz 40 Thlr., III. Platz 23 1/2 Thlr. In diesen Be-
trägen sind die Kosten für die Beförderung mit Ausnahme des Weines, einbegriffen.
Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte. Ein Wagen mit 4 Rädern 50 Thlr., mit 2 Rä-
dern 25 Thlr., ein Pferd 50 Thlr., ein Hund 5 1/2 Thlr. Preuss. Courant. Güter und Contanten werden
gegen billige Fracht befördert.

Berlin, den 27. Mai 1851.

General-Post-Amt.
Schmücker.

Verkauf. Ein Gartengrundstück in einem
nicht an Leipzig liegenden Dorfe, mit vielen be-
wohnten Mäulichkeiten, Böden, Schuppen und
überbauter Kegelbahn, geräumigem Hof und großem
Garten, soll für den billigen Preis von 4000 Thlr.
mit etwa 1500 Thlr. Anzahlung verkauft werden
durch

Carl Schubert,
Burgstraße Nr. 24 in Leipzig.

Zur Führung einer Wirthschaft bei einem einzel-
nen Herrn oder einer Dame sucht eine gebildete
Frau Condition gegen mäßiges Gehalt. Adressen
sind zu bezeichnen M. S., poste restante Köfen.

Bei den Frankischen Stiftungen sind 2000
Thlr gegen pupillarishe Sicherheit auszuleihen.

Einen Buschen nimmt in die Lehre C. Jänike,
Gürtler und Neusilberarbeiter, Mittelstraße Nr. 159.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 2. October.	Zinsfuß.	Preuss. Courant.			Zinsfuß.	Preuss. Courant.		
		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.	Gem.
Fonds-Course.								
Preuss. freiwillige Anleihe	5	103 1/2	103		Düsseldorf-Gilberfelder	4	—	—
do. Staats-Anleihe v. 1850	4 1/2	103 1/2	102 1/2		do. Prioritäts-Dbl.	4	—	—
Staats-Schuldweine	3 1/2	88 1/2	—		do. Prioritäts-Dbl.	5	—	—
Derzschbau-Oblig.	4 1/2	—	—		Magdeburg-Halberstädter	5	—	—
Seehandl.-Präm.-Scheine	—	—	—		Magdeburg-Wittenberge	4	—	—
Kur- u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	85 1/2	85 1/2		do. Prioritäts-Dbl.	5	—	—
Berliner Stadtobligationen	5	103 1/2	—		Niederschlesisch-Märkische	3 1/2	93 1/2	92 1/2
do. do.	3 1/2	86 1/2	—		do. Prioritäts-Dbl.	4	—	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3 1/2	94	—		do. Prioritäts-Dbl.	4 1/2	102 1/2	101 1/2
Großherz. Pos. Pfandbriefe	4	—	102 1/2		do. Prior. III. Ser.	5	102 1/2	102
do. do. do.	3 1/2	—	—		do. IV. Ser.	5	—	102 1/2
Preuss. Pfandbriefe	3 1/2	—	95		Oberschlesische Lit. A.	—	135 1/2	134 1/2
Pommersche do.	3 1/2	96 1/2	—		do. Prioritäts-Dbl.	4	—	—
Kur- u. Neum. do.	3 1/2	97 1/2	97		do. Lit. B.	3 1/2	—	121 1/2
Schlesische do.	3 1/2	—	—		Prinz-Bilh. (Steele-Bohm.)	5	—	—
do. vom Staat gar. L. B.	3 1/2	—	—		do. Prioritäts-Dbl.	5	—	—
Preussische Rentenbriefe	4	—	99		do. II. Serie	5	—	—
Preuss. Bank-Anth.-Scheine	—	98 1/2	97 1/2		Rheinische	—	65	64
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2		do. (Stamm) Prioritäts-Dbl.	4	—	84
Andere Goldmünzen à 5 thlr.	—	9 1/2	9		do. Prioritäts-Dbl.	4	—	93 1/2
Disconto	—	—	—		do. vom Staat gar.	3 1/2	—	—
Eisenbahn-Actien.								
Aachen-Düsseldorf	4	85 1/2	—		Ruhrort-Gref.-Kreis-Bladb.	3 1/2	—	—
Bergisch-Märkische	—	—	—		do. Prioritäts-Dbl.	4 1/2	—	86 1/2
do. Prioritäts-Dbl.	5	101 1/2	—		Stargard-Posen	3 1/2	—	77 1/2
Berlin-Anhalt. Lit. A. u. B.	—	111 1/2	110 1/2		Thüringer	—	—	102 1/2
do. Prioritäts-Dbl.	4	—	—		do. Prioritäts-Dbl.	4 1/2	—	—
Berlin-Hamburger	—	—	99 1/2		Wilhelmsbahn (Cöpel-Derb.)	5	—	—
do. Prioritäts-Dbl.	4 1/2	—	101 1/2		do. Prioritäts-Dbl.	5	—	—
do. II. Em.	4 1/2	—	—		Ausländische Eisenb.-Stamm-Actien.			
Berlin-Potsd.-Magdeburger	—	—	76 1/2		Cöthen-Bernburger	2 1/2	—	—
do. Prior.-Dblig.	4	—	—		Krakau-Oberschlesische	4	82 1/2	—
do. do.	5	—	101 1/2		Kiel-Altona	4	109 1/2	108 1/2
do. do. Lit. D.	5	—	—		Mecklenburger	—	34	—
Berlin-Stettiner	—	—	124 1/2		Norbahn (Friedr. Bilh.)	4	—	34 1/2
do. Prior.-Dbl.	5	—	—		Jarätor-Celo	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	107 1/2		Ausländ. Prior.-Actien.			
do. do. II. Em.	5	104 1/2	—		Krakau-Oberschlesische	4	—	—
					Norbahn (Friedr. Bilh.)	5	100 1/2	—
					Kasseler-Vereins-Bank-Actien	4	107 1/2	—

Sonntag, den 5. October, ladet zum Erndte-
dankefest ergebenst ein
Wilhelm Weber in Hohenthurm.

Völlberg.

Zum Erndte-Dankfest, Sonntag den 5. Octo-
ber, ladet freundlichst ein
Ratich.

Getreidepreise.

Berlin, den 2. October.

Weizen loco nach Qualität	56—60
Roggen do. do.	50 à 54
82. pr. Oct./Nov.	48 bz. u. B. 47 1/2 G.
pr. Frühjahr	49 à 48 1/2 vert.
Erbsen, Kochwaare	48—50
Futterwaare	44—46
Hafer loco nach Qualität	25—28
Gerste, große, loco	34—36
Rübsel loco	10 1/2 B. 9 1/2 G.
pr. Oct./November	10 B. 9 1/2 G.
pr. Nov./December	10 1/2 B. 1/2 bz. u. G.
pr. Januar/Februar	10 1/2 bz. u. B. 1/2 G.
pr. Februar/März	10 1/2 B. 1/2 G.
pr. März/April	10 1/2 B. 1/2 G.
pr. April/Mai	do. do.
Keinöl loco	12 B.
Raps	63 à 64
Rübren	61 à 62
Spiritus loco ohne Faß	20 à 19 1/2 vert.
mit Faß	19 1/2 B.
pr. Oct./Novbr.	19 1/2 à 1/2 bz. u. G. 19 1/2 B.
pr. April/Mai	21 bz., B. u. G.

Roggen und Spiritus matter. Rübsel unverändert.

Halle, den 3. October.

Von Getreide ist auch in dieser Woche am Landmarkt
nur Weniges vorgekommen. Für Roggen blieb guter
Abzug nach außerhalb und geht in pr. Kahn ankome-
nende Waare meist nach Thüringen und Sachsen, aber
auch die hiesigen Bäder etc. müssen sich mit solchem Rog-
gen versorgen. Preise schwanken zwischen 54—58 Thlr.
Auch auf Weizen und Gerste sind viele auswärtige Auf-
träge hier, die aber aus Mangel an Waare unausgeführt
bleiben müssen. Weizen ist à 57—60 Thlr. zu notiren.
Gerste 35—38 Thlr., bei Posten würde man gern 40
Thlr. anlegen. Hafer 22—25 Thlr. Rübsel 10 1/2 Thlr.
Desssaaten sehr wenig zugeführt, Rapps notiren wir 69
—70 Thlr. Kartoffelkrankheit greift immer mehr um sich.

Breslau, den 2. October, 1 Uhr 37 Min. Nach-
mittags. Getreidepreise: Weizen, weißer 53—56 Sgr.,
do. gelber 55—64 Sgr. Roggen 48—54 Sgr. Gerste
35—41 Sgr. Hafer 22—25 Sgr.

Stettin, den 2. October, 1 Uhr 48 Min. Nachm.
Roggen October 49 bz., Frühjahr 49 bz. Rübsel Octo-
ber 9 1/2 bz. Spiritus October 16 1/2 bz., Frühjahr 116 1/2 bz.

Hamburg, den 2. October, 2 Uhr 48 Min. Nach-
mittags. Roggen Frühjahr 71 bz., Herbst 125/126 Sgr.
Weizen stille. Del 19 1/2, 20 1/2. Kaffee
ruhig.

Wasserstand der Saale bei Halle:
am 2. Oct. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 8 F. 3 Z.
am 3. Oct. Morgs. 6 Uhr am Unterpegel 8 F. — 3 Z.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:
am 2. October,
am alten Pegel Nr. 5 und 1 Zoll, am neuen Pegel
9 Fuß 5 Zoll.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer.
Aufwärts: den 2. October. F. Koch, Nr. 65,
Güter, v. Magdeburg u. Dresden. F. Pflug, desgl. —
F. Simon, Glas, v. Steinbusch u. Dessau. — W.
Gasse, Korbweiden, v. Magdeburg u. Meissen. — Schleppe
fabri Carl, Hamb.-Magdeb. D.-Schiff-Comp., Güter,
desgl. n. Dresden.

Niedwärts: den 2. October. W. Hönel,
Mühlsteine, v. Schandau u. Lauenburg. — J. Schams,
fr. Dbr., v. Postelwitz u. Berlin. — A. Portsch, desgl.
— E. Kramer, Fhon, v. Salzmünde u. Berlin. —
F. Heinrich, fr. Dbr., v. Aufsig u. Berlin. — J. Gause,
desgl., v. Postelwitz u. Berlin. — A. Gause, desgl. —
G. Günther, Kartoffeln, v. Frobe u. Hamburg. — E.
Bröfel, Sorup, v. Bernburg u. Magdeburg. — F.
Trimpler, Kalksteine, v. Cölme u. Neust. Magdeburg.
— A. Kunert, Braunkohlen, v. Aufsig u. Magdeburg.
Magdeburg, den 2. October 1851.

Königliches Schleusen-Amt. Haase.